

Dringend gesucht: Der Ton, der die Musik perfekt macht

Die besten Raumakustiker der Welt planen zurzeit in Hamburg den Klang der Elbphilharmonie - Baubeginn des 95-Millionen-Euro-Projekts ist im Herbst 2005

0

Von Gisela Schütte

Hamburgs **Projekt Elbphilharmonie** gewinnt räumliche und klangliche Konturen. Seit gestern tragen die sechs weltbesten Raumakustiker den Planern in Hamburg ihre Vorstellungen mit. In der vergangenen Woche ging es bereits um die Raumausstattung. Unter den führenden Akustikern ist der Japaner Yasuhisa Toyota, Chef der US-Repräsentanz des Tokioter Akustik-Unternehmens Nagata. Die Firma hat sich mit Projekten wie der Walt Disney Concert Hall in Los Angeles und der Suntory Hall in Tokio profiliert. Vom Konzept der Elbphilharmonie nach den Entwürfen der Schweizer Architekten Herzog & de Meuron ist Toyota begeistert. "Ich würde sehr gern an dem Projekt mitarbeiten", sagt der Akustiker, der 1952 in Hiroshima geboren wurde und auf der Insel Kiushu studierte. Die Akustik, erzählt Toyota, ist ein Baustein im Gesamtprojekt aus architektonischer Hülle und innerem Ambiente. Alles zusammen schafft das Konzerterlebnis für den Besucher. Für den idealen Ton eigneten sich die unterschiedlichsten Materialien, die eine optimale Mischung aus Verstärkung und Widerhall schaffen. Die Anforderungen an die Akustik, sagte Toyota, seien in den vergangenen Jahren stetig gewachsen. Dabei gehe es nicht nur um die Ansprüche der Zuschauer, sondern auch um die Erfordernisse für die moderne Aufnahmetechnik.

Der Raumakustiker aus Japan favorisiert bei der Planung von Sälen die Anordnung der Zuschauerreihen im Halbkreis. "Bei der konservativen Anordnung nach dem Prinzip Schuhkarton sieht man nur den Nacken seines Vordermanns. Sind die Reihen als Hufeisen angeordnet, hat man den Blick nicht nur auf die Bühne oder das Orchester, sondern auch auf die Zuschauer, man kann Bekannte sehen, hat das Gefühl eines gemeinsamen Erlebnisses."

Neben Nagata bewerben sich um die Philharmonie **Higini Arau Estudi Acoustic aus Barcelona, für Herzog & de Meuron Berater in der katalanischen Hauptstadt für den Bau des Forums 2004**, Robert Essert aus London, Jaffe Holden Acoustics aus Norwalk, USA, und Kiekegaard Acoustics aus Chicago sowie Professor Karlheinz Müller aus München, einer der führenden Raumakustiker Europas.

Entwickler des Projekts, das Bürgermeister Ole von Beust zur Chefsache machte, sind der Architekt Alexander Gérard (Genius Loci) und der Investor Dieter Becken. "Welche Bedeutung die Elbphilharmonie für Hamburg haben wird, belegt die Reaktion der Experten aus aller Welt. Alle Spezialisten waren sofort bereit, unserer Terminplanung entsprechend nach Hamburg zu kommen", sagte Becken. Die Rahmendaten für das Vorhaben gehen von einem Investitionsvolumen von 95 Millionen Euro aus. Hamburg soll das Grundstück gratis zur Verfügung stellen. Nach dem Scheitern des Projekts Media City Port könne die Stadt nach EU-Recht das Gelände ohne Ausschreibung vergeben, wenn es für das Projekt so genannte Alleinstellungsmerkmale gibt. Die seien bereits in dem Entwurf begründet, den Gérard und er besäßen, sagte Becken. Gut 28 Millionen Euro wollen die Investoren bei Sponsoren einsammeln, der Rest soll durch ein Parkhaus mit 600 Plätzen im Kaispeicher A, durch 34 Luxuswohnungen darüber und durch ein Hotel mit 200 Zimmern finanziert werden. "Es rechnet sich", betont Becken. Die Philharmonie, die als kulturelles Glanzlicht die Hansestadt bereichern soll und die mit der Mantelbebauung finanziert wird, erhält zwei Säle - einen großen für gut 2200 Konzertbesucher und einen kleineren für rund 600 Gäste. Clou des Entwurfs sind einerseits das Profil der gläsernen Dachlandschaft, die wie eine Zeltstadt wirkt, und ein neuer Platz, der unter der Philharmonie und auf dem Kaispeicher entsteht. Baubeginn wird nach bisherigen Vorstellungen der August 2005 sein. Im Jahr 2008 soll die Elbphilharmonie in der Hafencity eröffnet werden.